



„Aufgrund der dramatischen (Wetter-) Situation im Sommer 2013 kam es regional zu Versorgungslücken und deutlichen Problemen bei der Produktion und Lieferung von Kartoffelprodukten.“

Horst-Peter Karos, Geschäftsführer Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie (BOGK) e.V., Bonn

-18^o interview

Auslandswachstum - aber Ernten auf historischem Tief

minus 18 Interview mit Horst-Peter Karos über schlechte Ernten, Verbraucherwünsche, den Sachverstand der Unternehmen und staatliche Vorgaben und Regulierungen.

In der kartoffelverarbeitenden Industrie wurde der Wetterbericht im vergangenen Jahr besonders aufmerksam verfolgt. Die schlechte Kartoffelernte sorgte zunächst für einige Unsicherheit, auf die die Branche laut Horst-Peter Karos jedoch mit „Sachverstand“ reagiert habe. Für die Zukunft sieht er steigende Exporte, besonders nach Osteuropa. Aber auch mit Problemen und Herausforderungen werde die Branche weiter konfrontiert: Einführung eines Mindestlohnes, EEG-Umlage, Lebensmittelinformationsverordnung. Das Thema „Acrylamid“ müsse zudem weiter untersucht und ernst genommen werden und werde die Betriebe und den Verband weiter beschäftigen.



Mit 51 Millionen Tonnen war die Kartoffelernte der EU 2013 so gering wie lange nicht.

-18: Das Wetter war für den Kartoffelanbau 2013 nicht optimal. Wie wirkte sich das auf die Ernteergebnisse, die Marktversorgung und die Preise aus?

Horst-Peter Karos: Mit einer Erntemenge von 9,2 Millionen Tonnen in Deutschland und 51 Millionen Tonnen in der EU standen im Berichtsjahr historisch weniger Kartoffeln zur Verfügung. Durch lang anhaltenden Frost, verspätete Aussparungen und anschließend durch kalte Witterung verzögertes Wachstum, gepaart mit Stark-

regen und Überschwemmungen im Süden und Osten sowie danach Trockenheit, entstand im Juli 2013 eine dramatische Kartoffelsituation. Trotz nachträglicher Entspannung zur Haupterntezeit im September ist zurzeit nicht absehbar, wie sich die weitere Entwicklung und auch die Lagersituation bei Kartoffeln weiter zeigt.

-18: Was bedeutet dies für die Tiefkühl-Produktion? Hatte die Verknappung schon Einfluss auf die Versorgung und Preise 2013 und was erwarten Sie für 2014?

Karos: Aufgrund der angesprochenen dramatischen Situation im Sommer 2013 kam es regional zu Versorgungslücken und deutlichen Problemen bei der Produktion und Lieferung von Kartoffelprodukten.

-18: Wie steht es um das Auslandsgeschäft? Auf welchen (Wachstums-)Märkten sind TK-Kartoffelprodukte „Made in Germany“ besonders erfolgreich?

Karos: Wir gehen davon aus, dass auch die Nachfrage nach Kartoffelverarbei-

tungsprodukten aus Osteuropa, speziell Russland, steigen wird. Insgesamt ist in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg der Exportzahlen zu verzeichnen. Allerdings sehen wir auch verstärkt Probleme mit Handelsbeziehungen einzelner Länder, wie jetzt beispielsweise der schwierige Dialog mit Brasilien und Südafrika in Bezug auf TK-Ware.

-18: Führt die unsichere Preis- und Versorgungssituation eher zu Stillstand und Verunsicherung in der Branche oder haben die Betriebe mit Neuheiten und Innovationen reagiert?

Karos: Die Branche hat auch in diesen schwierigen Situationen mit Sachverstand reagiert und alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit eine ausreichende Versorgung mit guten Qualitäten möglich war. Natürlich gibt es hier gewisse Unterschiede je nach Unternehmen und Produktart im Bereich der kartoffelverarbeitenden Industrie.

-18: Welche Produkte liegen aktuell im Trend? Mit welchen Produkten/ Produktarten können die Betriebe am besten bei ihren Kunden punkten?

Karos: Aktuell im Trend liegen neben den Klassikern Pommes frites und Chips – die übrigens wiederum deutliche Produktions- und Verbrauchssteigerungen erfahren haben – Kartoffelspezialitäten, Klöße und Kloßteige.

-18: Haben sich die Verbraucherwünsche verändert? Was muss ein TK-Kartoffel-Produkt heute bieten, damit es überzeugt und erfolgreich ist?

Karos: Der Verbraucher wünschte auch 2013, so wie bereits in den Jahren zuvor, die schnelle Zubereitung mit Gelinggarantie und hohe Qualität. Dies wird gewährleistet durch immer besser werdende Rezepturen.



Foto: stocksolutions

-18: Wie steht es um das Thema Acrylamid? Ein DLG-Prüfer bedauerte jüngst, dass

„Der Verbraucher wünscht, so wie in den Jahren zuvor, die schnelle Zubereitung mit Gelinggarantie und hohe Qualität. Dies wird gewährleistet durch immer besser werdende Rezepturen.“

Pommes frites wegen gesenkter Zubereitungs-Temperaturempfehlungen auf der Packung jetzt meist blass und wenig knusprig zur Verkostung kämen.

NEU!

SCELTA®

MUSHROOMS

EST'D 1993

FINGERFOODBALLS®

SEE WHAT YOU EAT, TASTE WHAT YOU SEE

- SECHS SCHMACKHAFTE GEMÜSE SNACKS
- GEEIGNET FÜR JEDEN UND JEDEN MOMENT
- VEGETARISCH, KOSCHER UND HALAL
- 100% NATÜRLICH, OHNE ADDITIVE

UMAMI SALZREDUZIERUNG

- 100% NATÜRLICHE GESCHMACKSVERSTÄRKUNG
- OHNE VERLUST VON GESCHMACK
- FREI VON KALIUM
- KRÄFTIGE SALZREDUZIERUNG BIS ZU 50%

Scelta Mushrooms BV
 Heymansstraat 35
 5927 NP Venlo
 Die Niederlande

T +31 (0)77 324 10 20
 F +31 (0)77 324 10 29
 sales@sceltamushrooms.com
 www.sceltamushrooms.com



Klöße und andere Kartoffel-Spezialitäten gehören zu den aktuellen Trendprodukten.

Karos: Mein Eindruck ist, dass sich auch der Verbraucher seit Auftreten der Acrylamidproblematik im Jahre 2002 bis heute an die „neuen“ Zubereitungs- und Temperaturempfehlungen gewöhnt hat. Die goldgelbe Farbe und nicht das dunkelbraune Produkt ist seit vielen

„Es gibt keinen Beweis, dass der Mensch durch Acrylamid Schaden nimmt. ... Die Möglichkeit einer Schädigung hat die Wissenschaft aber auch nicht ausgeschlossen.“

Jahren nicht nur bei Verbrauchern, sondern auch im Markt sichtbar. Der BOGK wird die Linie der Zubereitungsempfehlungen – übrigens abgesprochen mit dem Bundesministerium BMELV – weiter verfolgen. In diesem Sinne möchte ich auch auf die aktuellen Entwicklungen in der EU hinweisen. Die EU-Kommission arbeitet verstärkt an einer einheitlichen „Acrylamidgestaltung“ in allen Mitgliedsländern. In letzter Zeit wurde nämlich bemerkt, dass einige europäische Nachbarstaaten leider nicht so eifrig in der Umsetzung von Empfehlungen bezüglich Acrylamid und Zubereitungen waren. Brüssel nimmt sich des Themas mehr und mehr an. Neben den geschaffenen europäischen Richtwerten wird die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA in diesem Jahr zu einer Bewertung bezüglich Acrylamid kommen.

-18: Gilt Acrylamid in der Nah- rung immer noch als be-

drohlich? Wie lautet der aktuelle Wissensstand?

Karos: Bis zum heutigen Tag gibt es keinen Beweis, dass der Mensch durch die Aufnahme von Acrylamid im Körper Schaden nimmt. Dies trotz zahlreicher Studien über mehr als zehn Jahre hinweg. Die Möglichkeit einer Schädigung, insbesondere durch verstärkte Aufnahme von Acrylamid, hat die Wissenschaft aber auch aufgrund der Tierversuche nicht ausgeschlossen. Die kartoffelverarbeitende Industrie im BOGK nimmt dieses Thema also auch weiterhin ernst.

-18: Der BOGK hat sich mit einem Positionspapier klar in der Frage nach einem Mindestlohn positioniert. Sehen Sie die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe durch die Einführung eines Mindestlohns gefährdet?

Karos: Der BOGK sieht die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere im Bereich der Rohwarenerzeugung im Obst- und Gemüsebereich durch Mindestlöhne stark gefährdet. Deshalb ist eine sorgfältige Abstufung, insbesondere nach Tarifrecht (Stichwort: Bundesempfehlung) dringend notwendig. Eine kurzfristige Verteuerung der Rohwarenbeschaffungskosten in der diskutierten Höhe, kann meines Erachtens definitiv weder kurz noch langfristig von den Unternehmen vollständig kompensiert werden.

-18: Die Lebensmittelwirtschaft ist längst keine na-

tionale Angelegenheit mehr. Wie stehen die deutschen Produzenten und der deutsche TK-Kartoffel-Markt im europäischen Vergleich da?

Karos: Allerdings; der Markt ist verstärkt europäisch beziehungsweise internationaler geworden und steht in einem harten Wettbewerb. An dieser Stelle möchte ich das Thema EEG und Energiepolitik noch einmal ansprechen. Die deutsche Industrie und auch gerade die kartoffelverarbeitende Industrie wird durch das deutsche Energierecht und insbesondere durch die EEG-Umlage so stark belastet, dass ein fairer Wettbewerb nicht mehr gegeben ist. Die ausländischen Nachbarstaaten kennen diese Abgaben nicht und können durchweg unter günstigen Energiekosten produzieren. Aus meiner Sicht ist insgesamt eine komplette Reform der Energiewende in Deutschland dringend notwendig.

-18: Ende dieses Jahres tritt die Lebensmittel- Informationsverordnung in Kraft. Sehen Sie Probleme bei der Umsetzung voraus oder werden die Vorgaben reibungslos erfüllt werden können?

Karos: Der BOGK hat seine Unternehmen umfassend zur neuen Lebensmittel- Informationsverordnung informiert und auch einen eigenen Leitfaden zur richtigen Kennzeichnung erstellt. Wir gehen davon aus, dass die Unternehmen bestens vorbereitet sind.

-18: Lässt sich bei verarbeiteten Kartoffelprodukten auch die verpflichtende Herkunftsangabe von allen Betrieben problemlos umsetzen?

Karos: Nein, aus meiner Sicht keinesfalls, da technisch und praktisch nicht möglich. Die verpflichtende Herkunftsangabe ist meines Erachtens nach per Gesetz auch nur dann verpflichtend, wenn der Verbraucher überhaupt durch irgendwelche Angaben (z. B. Schriftzüge oder Zeichen) in die Irre geführt werden könnte. Ansonsten ist diese Angabe wohl nicht erforderlich.

-18: Ihr Verband hat gemeinsam mit anderen Partnern der Lebensmittel verarbeitenden, verpackenden und importierenden Industrie die Initiative gegen Lebensmittelverschwendung gegründet. Also eine Aufforderung, mehr TK-Ware zu kaufen!?

Karos: Meines Erachtens ist der BOGK hier mit federführend in Deutschland, aber auch in Europa. Soweit mir bekannt, hat der BOGK als einziger nationaler Verband in Arbeitsgruppen der

„Die kartoffelverarbeitende Industrie wird durch das deutsche Energierecht und insbesondere durch die EEG-Umlage so stark belastet, dass ein fairer Wettbewerb nicht mehr gegeben ist.“

EU-Kommission und des europäischen Dachverbandes FDE Fuß gefasst. Wir zeigen aktiv, dass über portionierte Lebensmittel, das heißt in gewissen Gebindegrößen, der Verbraucher kontrollierter und gezielter einkaufen kann.

-18: Wo sehen Sie die größten Probleme, wo die größten Chancen für die Kartoffelindustrie, speziell für den TK-Bereich, im Jahr 2014?

Karos: Gerade im europäischen Kontext besteht weiterhin die Gefahr, dass die überwiegend mittelständisch organisierte Industrie im BOGK Schaden nimmt, so zum Beispiel, wie dargestellt, durch die Energiewende beziehungsweise das EEG oder einen unkontrolliert angewendeten gesetzlichen Mindestlohn. Gleiches gilt aber auch beispielsweise für die wieder einmal alleinigen deutschen Regelungen zur Mineralölverordnung beziehungsweise Druckfarbenverordnung, die zu immensen Kostenbelastungen für die deutschen Unternehmen führen werden. Wenn an diese Bereiche gezielter und mit mehr Sachverstand – vor allem europäisch einheitlich – herangegangen wird, blicke ich positiv in die Zukunft. mb



das tiefkühlmagazin